



Das Himmelsmahl.

Hilfsmorgens singet Bernhard  
Die Messe am Altar,  
Ihm dienen dann zwei Knaben  
Die blicken hell und klar.

Und ist die Mese gesungen,  
Dann macht mit frommem Mund  
Den Kindern heil'ge Lehren  
Der gute Bruder kund.

Mit Brod und süßem Honig  
Beschenkt er sie zum Lohn,  
Und wie er kam so geht er  
Still betend dann davon.

Wenn drauf ihr Mahl sie aßen  
Beim Muttergottesbild,  
Dann stieg gar oft hernieder  
Das Jesukindlein mild.

Sie lachten ihm entgegen  
Und theilten alles gleich,  
Sie küßten sich und spielten  
Und waren freudereich.

Da dünkte ihnen einmal:  
Ei könnt es denn nicht sein,  
Daß uns auch etwas brächte  
Das kleine Jesulein.

O Jesulein! lieb Jesulein!  
Ei laß auch uns einmal,  
Von deinem Honig kosten  
Und theil mit uns dein Mahl.

Das Jesulein sprach freundlich:  
Gar gerne mag es sein,  
Ich lad euch mit dem Bruder  
Zu meinem Vater ein.

Am Feste meiner Auffahrt,  
Dann haltet euch bereit,  
Daß ihr bei süßem Honig  
Mir liebe Gäste seid.

Als Bernhard von den Knaben  
Des Kindlein Wort gehört,  
Da ward der fromme Bruder  
Gar ernst in sich gekehrt.

Den Kindern zog er über  
Ein weißes Linnenkleid,  
Hieß sie gar ernst erwecken  
Im Herzen Neu und Leid.

So trat am Auffahrtstage  
Er singend zum Altar,  
Es dienten ihm die Knaben,  
Wie Engel rein und klar.

Und als das heil'ge Opfer  
Der Priester hielt empor,  
Erschien das Kindlein Jesu  
In einem Engelchor.

„Nun kommt ihr lieben Gäste  
Mit mir zum Himmelmahl,  
Der Tisch ist schon gedeckt  
In meines Vaters Saal.“

Da flogen auf drei Tauben,  
Drei Seelen rein und weiß,  
Die flogen mit den Engeln  
Zum frohen Paradies.

Und von dem Himmelmahle  
Sind sie nicht mehr gekehrt,  
Es blieb auf Erden dustend  
Ihr Leib ganz unverkehrt.

Guido Görres.